

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 48

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und, haben Sie Ihre Steuererklärung schon ausgefüllt, Leserin, die offene Rechnung beim Staat beglichen? Sind Sie sicher, nichts mehr schwach zu sein, keine Nachsteuerrechnung mehr zu bekommen oder sonst eine nachträgliche Forderung? Heftig habe die öffentliche Hand heuer zugelangt bei Ihnen, klagen Sie, Leser. Und sind damit unseres Mitleids sicher. Da läppert sich so einiges zusammen, nicht wahr, wenn die Gemeinde, der Kanton, der Bund und vielleicht auch noch das Militär ihre harten Franken einfordern. Und wenn dann, ganz unverhofft, noch eine Rechnung über zigtausend Franken Nachsteuern ins Haus flattert, zahlbar innert 30 Tagen, dann bringt Sie das so ziemlich aus dem finanziellen, ja sogar aus dem seelischen Gleichgewicht, oder?

Als hätten wir nicht genügend Papierkram zu bewältigen und sauer verdientes Geld abzuliefern, will der Staat nun auch noch Mehrwertsteuern erheben. Eine Frechheit sei das, findet mittlerweile auch der Wirt vom hinteren Sternen in Obergupfhofen, der damals ein Ja in die Urne gelegt hat, weil ihm der Otti Stich an sich sympathisch ist als notorischer Raucher und vielleicht sogar als Bundesrat. Ziemlich entnervt sind auch die Turner und Skispringer, die Hornusser und Schwinger, denn der Staat will sogar den Sport zur Kasse bitten, weil die professionellen Nichtstuer im Bereich des Spitzensports genauso Mehrwert schröpfen wie die Salamizüchter, Milchpanser und Geldwäscher, was eigentlich ja eine Ehre ist, denn wer dieser neuen Steuer nicht unterstellt ist, gilt als nicht belastbar und ist folgedessen auch nicht mehr wert. Wer's dennoch ist, wird irgendwann bezahlen müssen, was die Arbeit wiederum wenigerwert werden lässt und schliesslich auch müssig.

Was sollen wir uns denn abrackern, wenn letztlich doch nur der Staat daran verdient, dieses Gebilde, das laufend irgendwelche korrupte oder sonstwie unfähige Chefbeamte ausmustert – aus gesundheitlichen Gründen –, die wir schliesslich durchzufüttern haben, bis dass der Tod sie von ihren Lastern erlöst?

Weiss der Kuckuck, weshalb noch keinem dieser ansonsten so wehrtüchtigen und querköpfigen Schweizern die Idee im Hinterkopf gezündet hat, eine In-

itiative zur Nichteinführung der Mehrwertsteuer zu lancieren. Mit Rückwirkungsklausel, versteht sich. Wir haben doch nur Ärger mit dieser blödsinnigen Steuerreform. Abrackern tun wir uns, bloss weil der Finanzminister mehr Geld in das gar nicht mehr zu stopfende Loch in der Bundeskasse leiten will. Was, bitte sehr, hat das mit Mehrwert zu tun, mit wirklichem?

Gewiss: Alle ändern haben sie auch, diese unsägliche Mehrkramsteuer. Aber müssen wir zwingend tun, was andere nicht lassen können? Hat nicht schon unsere Mutter gesagt, dass es nicht unbedingt nötig ist, in die Hosen zu machen, nur weil es der Nachbarsbub gerade getan hat? Eben. Hören wir doch auf, dauernd mit den ändern gleichzuzieh'n, bloss weil es uns an eigenen Ideen mangelt. Weit besser ist es, an unserer Eigenständigkeit und Eigenartigkeit festzuhalten. Wir sind, das sagen die Europa-Gegner zu Recht, auch ohne die anderen wer. Und brauchen uns nicht zu verändern, nur weil die anderen verschieden sind. Viel gescheiter ist es, auf Kurs zu bleiben, die eigenen Werte und Traditionen hochzuhalten.

Mut zur Sturheit ist angesagt, Leser! Sagen Sie ja zum Leben, aber nein zu unnötigen Veränderungen, Leserin! Setzen wir einen Kontrapunkt im Irrlauf der Geschichte und sagen wir Nein, wozu wir ein Ja in die Urne gelegt haben. Wer stark ist, kann auf einen Entscheid zurückkommen. Das entspricht ganz unserer Mentalität. Notfalls können wir es mit Zwängerei versuchen. Der rührige Rimusschläger Emil Rahm, zum Beispiel, will mit einer Petition das Antirassismugesetz entschärfen, Bundesrat Ogi will die Alpeninitiative rückgängig machen, das Europa-Nein der Strasse, pardon: des Souveräns, soll plötzlich zu einem Ja verbogen werden, die Spielautomaten in Zürich werden trotz angenommener Volksinitiative voraussichtlich nicht abgeschafft, Ausländer werden trotz angenommenen Antirassismugesetz via Notrecht gnadenlos ausgeschafft und diskriminierend behandelt – überall besinnt man sich des Besseren. Warum nicht bei der Mehrwertsteuer?

INHALT

- 7** Zwangsmassnahmen bald in allen Bereichen?
- 10** Villiger ruft auf zum Jahr der inneren Befindlichkeit
- 14** KLICK: Endlich hält Ruth Dreifuss den Mund
- 17** Sonderbeilage: Schöner wohnen überall
- 32** Impressum, Varieté
- 38** AMOK Ratgeber für Masslose
- 41** Nebizin: Die Spiiswage-Saga

Titelblatt: Brigitte Fries